

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen.
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 240.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Freitag, den 24. Mai.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich bezogen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Deutsches Reich.

Soluchowski's Rede.

L. Berlin, 23. Mai.

Von Ausführungen des Grafen Soluchowski in der ungarischen Delegation werden hier vor Allem diejenigen Partien bemerkt, die sich auf die handelspolitischen Fragen beziehen. Es ist das Eigentümliche in der Rede des österreichisch-ungarischen Staatsmanns, daß ungefähr jede wirtschaftspolitische Richtung bei uns Folgerungen daraus zu ihren Gunsten ziehen kann. Gewiß giebt Graf Soluchowski zu verstehen, daß es ihm auf eine Verständigung durch beiderseitige Zugeständnisse ankommt, aber er spricht es andererseits hinlänglich deutlich aus, daß das Entgegenkommen von Wien her eine bestimmte Grenze nicht überschreiten wird. Jene wie diese Absicht steckt in der Rede, und so versteht man es, daß sich hier die Freunde der Handelsvertragspolitik mit demselben Rechte auf den Grafen Soluchowski berufen können, wie es die Agrarier auch thun. Schließlich freilich kommt die Sache darauf hinaus, daß man in Wien abwarten wird, wie viel Widerstand Graf Bülow dem agrarischen Drängen entgegenzusetzen gewillt und fähig ist, und daß Oesterreich-Ungarn hiernach seine Wirtschaftspolitik uns gegenüber einrichten wird. Es will an und für sich nicht viel bedeuten, wenn Graf Soluchowski merkt läßt, daß eine befriedigende Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zur Festigkeit des politischen Freundschaftsverhältnisses beitragen werde. Will er damit einen Druck nach Berlin hin ausüben, so ist es klar, daß von hier aus daselbe auch nach Wien hin geschehen kann. Immerhin wird man wohl das Richtige treffen, wenn man davon ausgeht, daß die leitenden Staatsmänner hüben und drüben ebenso gut wie die großen Erwerbsklassen in beiden Ländern überzeugt davon sein müssen, daß der Friede dem Kriege vorzuziehen ist. Die Hoffnung, daß die Herrschaft langfristiger Tarifverträge fort-dauern wird, findet, Alles in Allem, durch die Rede des Grafen Soluchowski jedenfalls dieselbe wertvolle Unterstützung, die diese Hoffnung vor Kurzem durch die Florentiner Rede Luzzattis finden konnte. Vor Allem jedoch wirkt es beruhigend, daß solche Kundgebungen des Vertrauens auf die Zukunft nicht in Widerspruch stehen mit der Politik der maßgebenden deutschen Stellen, von denen sich immer klarer herausstellt, daß sie Volkskriege für ein unbedingt zu vermeidendes Nationalunglück halten.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Staatsminister Dr. v. Riquel ist, nach einer Meldung aus Breslau, in Joffel, Kreis Oels, auf dem Gut seines Schwiegervaters eingetroffen. Er wird dort drei Wochen bleiben und kehrt alsdann nach Berlin zurück, wo er zu einer Privat-Audienz beim Kaiser beschrien ist. Anfang Juli siedelt Herr v. Riquel nach Frankfurt a. M. über.

* Berlin, 24. Mai. In Provinz-Organen wird die Meldung verbreitet, es hätten in der letzten Zeit Verhandlungen mit einem Mitglied der Freisinnigen stattgefunden, wonach die Berufung eines Angehörigen dieser Partei zu einem hohen Staatsamt oder vielmehr Reichsamt in Frage stehe. Durch die Aussicht auf die Berufung eines freisinnigen Staatsmannes soll die Linke für die auswärtige Politik der Regierung, insbesondere für den Anschluß an England, definitiv gewonnen werden. Das „Berliner Tageblatt“ ist in der Lage, diese Mitteilung für Phantasie-Gebilde zu erklären, denen jeder reale Hintergrund fehle. Insbesondere haben Verhandlungen mit einem Mitglied der freisinnigen Vereinigung, von der hier die Rede ist, nicht stattgefunden.

Die „Kreuzzeitung“ bestätigt die Nachricht, daß der zukünftige Ausschuss des Bundesrats die Gleichstellung der Abiturienten der Gymnasien und Real-Gymnasien bezüglich der Zulassung zum Studium der Medizin beschloß, aber von der Aufstellung dieser Gleichstellung auf die Oberrealschulen der Abstand genommen hat. Wie das Blatt ferner hört, ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Entscheidung bezüglich der Zu-

lassung zum Studium der Rechte und zu den richterlichen Prüfungen von der hierfür zulässigen Stelle in gleichem Sinne getroffen werden wird.

Die Generalversammlung des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Ausland fand im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg statt. Das Vermögen des Hauptverbandes beliefert sich zur Zeit auf ungefähr 350,000 M.

* Zum Schutze der Reden und Auslassungen des Kaisers wird weiter gemeldet: Schon längst erregte es den Unwillen des Kaisers, wenn kurz nach einer von ihm gehaltenen Rede der Wortlaut derselben in den Zeitungen stand. Besonders ungehalten war er, als die Rede veröffentlicht wurde, die er bei der Einweihung der Alexander-Kaserne gehalten hatte. Er soll damals geäußert haben, daß das, was er als oberster Kriegsherr zu seinen Soldaten spreche, die große Oeffentlichkeit nichts angehe. In Zukunft soll Derartiges unmöglich sein. Etwaige Berichterstatter, die zu Kaiserveranstaltungen zugelassen werden, sollen verpflichtet werden, über die Rede des Kaisers nichts zu veröffentlichen, da alles Erforderliche der „Reichs-Anzeiger“ und das „Wolff'sche Bureau“ erhalten. Hofrath Schneider vom Wolff-Bureau dürfte demnach das Monopol über die Reden des Kaisers erhalten. Die erste Beschränkung der Berichterstatterfreiheit soll bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmales am 3. Juni eintreten.

* Rundschau im Reiche. Das Resultat der Reichstags-Erwahl im Wahlkreis Greifswald liegt bis auf einige wenige Bezirke nummehr vor. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, sind jetzt für den konservativen Landrath v. Behr 7263 Stimmen, für den liberalen Kandidaten Golke 6019 und für den Kandidaten der Socialdemokraten Knappe über 1800 Stimmen gezählt worden. — Gegenüber einer Behauptung des Generals Spitz erklärt die „Weserzeitung“, es sei als gänzlich bedeutungslos unerwähnt geblieben, daß das Weiland'sche Eisenstück nach dem Kaiser noch einen Herrn aus dem Publikum getroffen habe. Dieser habe keine Kontusion, nicht einmal einen klauen Fleck davongetragen. Auch nachdem er vom Attentat erfahren, habe er den Zusammenhang mit dem ihn treffenden leichten Wurf nicht geahnt. — Aus Darmstadt wird gemeldet: Die zweite Kammer nahm einstimmig den Antrag des Socialdemokraten Ulrich auf Entschädigung unschuldig Verhafteter in der vom Ausschuss beantragten Fassung an, wonach die Kammer die Regierung ersucht, baldmöglichst ein Gesetz vorzulegen, durch welches eine feste Entschädigung für unschuldig Verhaftete eingeführt wird.

Ausland.

* Frankreich. Der Senat wählte einen 18-gliedrigen Ausschuss für das Vereinsgesetz. Bis jetzt sind 16 Mitglieder benannt, von denen 10 für den Entwurf und 6 dagegen sind. Die Mehrheit des Ausschusses wird also unter allen Umständen der Vorlage günstig gegenüberstehen.

* Spanien. Der Ministerrath trat vorgestern Abend zusammen. In demselben wurde das Wahlergebnis mitgeteilt. Gewählt sind 244 Liberale und 157 Oppositionelle. Der Ministerpräsident Sagasta theilte sodann sein Programm mit. Er schlug u. A. vor, einen Ausschuss von Liberalen aller Parteien zu ernennen, mit dem Auftrag, allen Ungerechtigkeiten nachzuspüren und sie zu beseitigen. Die Minister traten einstimmig den Ausführungen des Ministerpräsidenten bei. — Aus Madrid wird uns unterm 20. Mai geschrieben: Die Regierung darf mit dem Wahlergebnis zufrieden sein, denn mit einer Mehrheit von 230 Stimmen gegen eine Minorität von insgesamt 149 Abgeordneten läßt sich schon etwas anfangen. Außerdem ist der ministeriellen Majorität ein gewisser Spielraum insofern gelassen, als 21 der gewählten Deputirten zu keiner der Regierungsparteien gehören und sich demgemäß bald der einen, bald der anderen anschließen können. Als bedeutsame Ergebnisse der Wahlen dürfen im Uebrigen folgende Thatsachen angesehen werden: Die Zerspaltung der Altliberalen, der ehemaligen Regierungsfreunde, die im Stillen gewählt hatten, in der Hoffnung, an das Ruder zu kommen. Dieselben haben aber nur 18 Kandidaten durchbringen können, in Folge dessen lediglich einen untergeordneten Platz zu erringen vermocht. Ferner kommt in Betracht, daß die bekannte National-Union, trotz der Bemühungen ihres Direktoriums und besonders des Präsidenten Paraiso, der auf die Unterstützung sämtlicher spanischer Handelskammern rechnete, nur 10 Sitze gewann, d. h. genau so viel, wie Romero Robledo für sich allein eroberte. Es ist im Grunde genommen nicht gerade erfreulich, daß ein Verband, der sich die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zur Aufgabe gemacht hat, im Parlament sich nur einen geringen Einfluß zu sichern vermochte. Das kläglichste Fiasko erlitten zweifellos die Socialdemokraten, die mit ihrem einzigen durchgebrachten Kandidaten gewiß keinen Staat machen können, zumal, da gutem Vernehmen nach auch dieser Sieg nur mit Hilfe der Regierung möglich war, die Vertreter aller Parteien in den Cortes haben wollte und deshalb im Geheimen die Socialdemokraten unterstützte. Endlich sei noch hervorzuheben, daß die Republikaner das von den Carlisten verlorene Terrain gewannen. So darf die Regierung mit dem Erfolge der Wahlen zufrieden sein, und es wird nunmehr an ihr liegen, dieselben praktisch auszunützen.

* Serbien. Gegenüber den serbischen Versuchen, die letzte Depesche des Czaren an Königin Alexandra als Beweis für die

ungetrübten Beziehungen zwischen Rußland und Serbien hinzustellen, wird in Wiener Meldungen versichert, daß der Czar über die letzten Vorgänge in Belgrad sehr aufgebracht sei.

* Griechenland. Aus Athen, 16. Mai, schreibt man uns: Die Reorganisation der Streitkräfte zu Lande und zu Wasser bildet schon seit Monaten den Gegenstand heißer Parteikämpfe in Griechenland, und man war gewissermaßen berechtigt, anzunehmen, daß bei den vorhandenen Dissonanzen überhaupt nichts herauskommen werde. Nun ist aber doch ein Ergebnis erzielt worden, das insofern Bedeutung hat, als speciell für die Marine nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, ein deutscher, sondern ein französischer Instrukteur in Aussicht genommen wurde, obwohl der französische Admiral Favier, der früher schon einmal die griechische Marine auf ihre Reformfähigkeit hin geprüft hatte, sich seiner Zeit nicht eben lobend ausdrückte. Die antideutsche Partei scheint demnach die Oberhand gewonnen zu haben. Was die Einzelheiten der im Ministerrath beschlossenen Neuerungen anlangt, so soll für die Marine-Rebouts eine jährliche Summe von 2 Millionen Mark in das Budget eingestellt werden. Ferner ist ein Jahresbetrag von 1 Million Mark dazu bestimmt worden, 12 Feldbatterien, 12 Bergbatterien und 60,000 Mannlicher-Gewehre anzuschaffen.

Der Zustand in China.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 20. Mai aus Peking: Li-Hung-Tschang hat sich entschlossen, die Boxer an der südlichen Demarkationslinie ernstlich zu bekämpfen. Jetzt operiren seine Generale im Verein mit französischen Truppen unter Leitung des Generals Bailoub. Hauptmann Rödiger erzielte und zerstörte mit 3. und 8. Compagnie 3. Regiments eine entkommene Boxerabtheilung von 400 Mann bei Mantcheng (22 Kilometer nordwestlich von Paoingsu). Bei der 8. Compagnie sind bis jetzt 5 Verwundete festgestellt.

wb. Berlin, 23. Mai. Graf Waldersee meldet aus Peking von gestern: Nordwestlich Wan, 28 Kilometer von Paoingsu, fanden weitere Zusammenstöße von Theilen des Bataillons Wihura mit zerstregten Boxer-Abtheilungen statt. Die feindlichen Verluste betragen 110, die eigenen 2 Verwundete.

hd. Berlin, 23. Mai. Dem „Local-Anzeiger“ wird aus Peking telegraphirt: Die gestrige Sitzung der Gesandten, in der die Entschädigungsfrage verhandelt wurde, verlief ohne Resultat und wurde auf heute verlagert. Im Ganzen ist die Stimmung gegen eine Herabsetzung der Entschädigungssumme. Auch über die Art der Einbringung sind die Meinungen noch immer getheilt. Wie verlautet, wird Graf Waldersee, der sich Anfang Juni nach Japan begibt, sich daselbst 14 Tage aufhalten. Von dort soll entweder auf dem Dampfer „Gera“ oder „Batavia“ über Shanghai die Rückreise angetreten werden, auf der der Feldmarschall Deutsch-Ostafrika besuchen will.

Berlin, 23. Mai. Aus Peking wird berichtet: Nach den neuesten Bestimmungen werden als Gesandtschaftswachen in Peking von Deutschland, Frankreich, England, Rußland und Japan je 300 Mann verbleiben, von Italien und Oesterreich-Ungarn je 200 und von Amerika 150 Mann. In Tientsin bleiben vorläufig zusammen 6000 Mann; von diesen werden später 4000 zurückgezogen werden. In Schanghai und Tientsin werden 1500 Mann belassen. Zur Bewachung der Eisenbahn Peking-Schanghai sind neun Posten mit je 300 Mann, immer von derselben Nation, vorgesehen. Die Posten am Peiho werden von Truppen aller Kontingente, außer Oesterreich und Amerika, durch kleine Abtheilungen besetzt werden. Im Ganzen verbleiben 12,500 Mann in Peking.

hd. London, 24. Mai. „Daily Mail“ berichtet aus Hongkong: Die Russen bemächtigten sich anlässlich der Zerstörung des Zeughauses von Shigu für drei Millionen Rubel Gewehre und Munition. Trotz des großen Wertes dieser Waaren will Rußland augenblicklich diese Summe von der Indemnität nicht abziehen.

Der Freiheitskrieg der Buren.

Brüssel, 22. Mai. Auf Grund authentischer Nachrichten aus Südafrika verlautet hier, Ritshener sei des Feldzugs müde und habe um seine Überzeugung nachgedacht, wenn die Londoner Regierung ihm nicht absolute Machtvollkommenheit einräume und neue Friedensunterhandlungen anknüpfe. Ritshener will sonst nicht über den Juni hinaus in Südafrika verbleiben. (M. R. N.)

wb. Kapstadt, 23. Mai. Von allen Seiten gehen Nachrichten ein, welche besagen, daß die Kommandos der Aufständischen in der Kapkolonie und dem Orange-Freistaat den Befehl erhielten, sich zu konzentriren. Die Militärbehörden sind zwar darauf vorbereitet, daß Diewet möglicher Weise beabsichtige, das Kommando über die konzentrierten Truppen zu übernehmen, sie haben aber keine Kenntniß davon, daß Diewet sich schon auf dem Boden der Kapkolonie befindet.

London, 23. Mai. Mit den neu eingetroffenen Verstärkungen haben die Buren wieder über 1200 Mann in vier Kommandos unter dem Oberbefehl Herzogs in der Kapkolonie. Alle privaten Berichte von der Front lauten pessimistisch und prophezeien, daß der Krieg mindestens noch über ein Jahr dauern werde. An der Delagoabahn wird wieder heftig gekämpft.

„Morning Leader“ publizirt folgendes offizielles Schreiben, das der britische Lager-Adjutant in Paardekop am 2. Oktober an einen Burenkommandanten sandte: Dem Kommandeur zu Paardeberg an Feldkornet Kranz Badenhorst. Ich möchte Sie

darauf aufmerksam machen, daß es sehr räthlich ist, daß Sie sich ohne Verzug ergeben. Wenn Sie sich jetzt freiwillig ergeben, werden Sie mit Milde behandelt und wahrscheinlich nicht transportirt werden, und mit Vermeidung des Krieges werden Sie zu Ihrer Frau und Ihrer Farm zurückkehren dürfen. Ich warne Sie, daß, wenn Sie sich nicht ergeben (innerhalb vierzehn Tagen), Ihre Farm niedergebrannt und Ihr Vieh weggenommen werden. 2. Oktober 1900. J. Besch, Camp Adjutant, Kommandant überflüssig!

hd. London, 24. Mai. Eine Meldung aus Kapstadt besagt: Die Kommandanten Scheepers und Gouzier mit circa 1000 Mann befinden sich in der Umgegend von Steerstrand. Die Buren zerstörten mehrere Häuser von Graafreinet. — Aus Durango wird gemeldet: Die Distrikte, welche die Delagoabahn berühren, sind in vergangener Woche von den Buren terrorisirt worden. Am vergangenen Donnerstag fand in der Nähe von Develsdorp ein Gefecht statt, bei welchem die Engländer 61 Tote und Verwundete hatten. Trozdem traten die Buren den Rückzug an. — Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika beträgt für gestern 6 Tote, 21 Verwundete, 3 Gefangene, 3 Vermißte, 23 an Krankheit Verstorbene und 37 Schwerkranke. — In Kapstadt sind wiederum drei neue Pestfälle festgestellt worden.

hd. Köln, 23. Mai. Die vereinigten Buren-Kuschäfte von Lippe und Westfalen planen für den Nachmittag des zweiten Pfingstfeiertags großartige Buren-Kundgebungen vor dem Hermanns-Denkmal, woselbst Zoosie und Doret vor zahlreichen bereits zur Teilnahme angemeldeten westfälischen Vereinen die Leiden und Schicksale des schwer geprüften Burenvolkes schildern werden. In dem Aufsatz heißt es, das westfälische Volk sollte auch auf dem Boden zusammentreffen, wo der östlichen Länder durch germanischen Heldeumuth ein Ziel gesetzt wurde, um sein Mitgefühl für das tapfere Burenvolk zum Ausdruck zu bringen und gegen die aller Civilisation spottende Kriegsführung Englands Einspruch zu erheben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 24. Mai.

— **Se. Majestät der König von Dänemark** hat gestern Abend von Kopenhagen aus die Reise nach Wiesbaden angetreten.

— **Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar**, welcher seit Jahren in Wiesbaden lebt, hat den Rang und Titel eines Grafen von Crazenberg erhalten, nachdem er freiwillig auf seinen fürstlichen Titel verzichtet hat. Letzteres geschah infolge der Verheirathung des Prinzen mit der Frau Grafen Lucchesini, einer geborenen Brodmüller, welche bereits im vorigen Jahre in London stattfand.

— **Residenz-Theater.** Auch das Residenz-Theater rüstet sich mit einem interessanten Programm für die Feiertage. Am ersten Feiertag giebt es Hofers allbekanntes und beliebtes Lustspiel „Der Hypochonder“, worin alle Mitglieder beschäftigt sind. Die Titelrolle wird wie früher durch Herrn Schulze vertreten, die anderen wichtigen Rollen liegen in den Händen der allberühmten ersten Kräfte des Residenz-Theaters. Somit ist ein höchst genussreicher Abend geboten. Der zweite Feiertag bringt „Leontines Chemänner“, dieser lustige Schwank ist ganz dem Tage angemessen. Samstag geht „Rosenmontag“ zum 26. Male in Scene.

— **Gesangswettstreit.** An dem zu Pfingsten in Oberrod stattfindenden Gesangswettstreit, welcher vom dortigen Männergesang-Verein „Eintracht-Oberrod“ zur Feier seines 25-jährigen Bestehens veranstaltet wird, theilnimmt sich auch der hiesige, als sehr strebsam bekannte Männergesang-Verein „Silda“. Wir machen alle Sangesfreunde auf die am nächsten Samstag, den 25. Mai cr., Abends 9 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Heilmundstraße 25, stattfindende Generalprobe des Vereins aufmerksam.

— **Das neue städtische Brausebad** am Schloßplatz findet bei den Besuchern, die sich von Tag zu Tag mehr, ungetheilten Beifall. Wenn es auch im Kellergeschloß der höheren Mädchenschule untergebracht ist, so ist doch an Licht und Luft nirgends Mangel, im Gegentheil, die Zellen, welche direktes Licht haben, sind heller wie die in dem alten Bad an der Kirchhofsgrasse, und abgesehen von der Ausstattung an sich, hat das neue Bad auch sonst Manches vor dem alten voraus. So die Wannenbäder, welche namentlich den Frauen sehr willkommen sind, und von diesen rege benutzt werden. Aber einen Mangel hat das Bad, und zwar einen so erheblichen, daß er bringend der Abhilfe bedarf. Derselbe liegt in der Zugvorrichtung für die Brausen, die so unpraktisch ist, daß man sie für eine provisorische halten möchte. Sie entbehrt jeden Handgriffs und besteht noch dazu aus einem glatten vernickelten Stäbchen, das sich so kaum halten läßt und mit nassem, feigigen Händen erst recht nicht. Der Mangel ist umso empfindlicher, als der Badenbedürftige während der ganzen Zeit des Brausens die Zug-

vorrichtung anzuziehen. Die Stadtverwaltung, die sich mit dieser neuen verdienstlichen Einrichtung öffentliche Anerkennung verdient hat, würde sich die zahlreichen Freunde derselben zu besonderem Dank verpflichten, wenn sie dem erwöhnten Mangel baldmöglichst abhelfen wollte. Wir sind überzeugt, daß es dazu nur dieser Anregung bedarf.

— **Noch eine Pfingsttour.** Eine besonders schöne Tour ist die nach dem Städtchen Jbstein. Sowohl die breite Straße über die Platte, als auch der noch schönere, fast ausschließlich durch Wald führende Weg über den Trompeter (Sehzeit von hier ca. 3 Stunden) sind für einen Ausflug zu empfehlen. Jbstein bietet mit seinem alten Schloß, dem sogenannten Herzhorn, u. A. einen hübschen Anblick. Schöne, bei der Stadt und dicht an dem Park, Thiergarten, gelegene schattige Gartenwirtschaften sorgen für Erfrischungen. Mit den Abendjügen kann man bequem wieder hierher zurück gelangen.

— **Märzenbier.** Wie an den bisherigen Festtagen, so bringt auch zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen die „Rheinische Brauerei in Mainz“ bei ihren sämtlichen Kunden am hiesigen Platze ein helles, besonders eingebrautes „Märzenbier“ zum Ausschank. Wer Gelegenheit hatte, sich von der Güte desselben zu überzeugen, wird das vorzügliche „Stöffchen“ den Verehrern des Sambrinus nur empfehlen können.

— **Ein interessanter Prozeß** wurde gestern vor der hiesigen III. Strafkammer entschieden, nachdem bereits am verfloffenen Dienstag in derselben Sache vor demselben Gericht verhandelt worden war. Es handelt sich um den Antrag auf Einziehung und Vernichtung eines Buches, den der Verlagsbuchhändler Emil Behrend von hier gestellt hat. Die Geschichte dieses Antrages ist folgende: Im Jahre 1897 verkaufte der Verlagsbuchhändler Johann Baumeister, früher hier, jetzt in Jülich, seinen pädagogischen Verlag an den Verlagsbuchhändler Emil Behrend von hier. Johann Baumeister übertrug dabei seine Rechte an den Kommissionsärztl. Klemm in Leipzig; der Kaufpreis betrug 30,000 Mk. Zwischen dem Verlagsbuchhändler E. B. und dem Kommissionsärztl. K. entstanden bald Differenzen, welche zu einem Civilprozeß führten, der zu Gunsten des Erstereen endete. Auch der Verlagsbuchhändler Baumeister zeigte insofern an dem Prozeß ein lebhaftes Interesse, als er nach Beendigung desselben Herrn E. B. vorgeseht in der unangenehmsten Weise verfolgte. Er hat wiederholt Strafanzeige wegen Meineids gegen E. B. bei der Königl. Staatsanwaltschaft eingereicht, war aber, da seine Verhörsanträge gützlich und begründet war, stets zurückgewiesen worden. Dann verlegte er sich auf das Schreiben verleumderischer, beleidigender Briefe (einer derselben hat ihm auch eine Strafe von 200 Mk. wegen Beleidigung des E. B. eingetragen) und endlich versuchte er es sogar mit Bedrohung, indem er dem Beleidigten vorstellte, daß ein Buch herausgegeben werde, das ihm sehr unangenehm werden würde. Wollte er (E. B.) aber so und so viel für das Buch bezahlen, dann solle er den Verlag desselben haben. Als Johann B. auf diese Weise müde von einer Menge Pulver verschossen hatte, griff er zu einer anderen Waffe, zu der der öffentlichen Beleidigung. Er schrieb ein Buch, das den etwas sonderbaren Titel führt: „Warum? Mensch und Buchhändler. Lebensaufzeichnungen von Johann Baumeister-Wiesbaden.“ Dieses Buch, in welchem allerlei alltägliche Erlebnisse, ohne jegliches Interesse für ein breites Publikum, erzählt werden, beschäftigt sich auf etwa 40 Seiten mit dem Prozeß und der Person des Verlegers E. B. Derselbe wird darin in der geblühlichsten Weise beleidigt, es wird ihm vorgeworfen, daß er den Prozeß mit 12,000 Mk. nur durch einen Meineid gewonnen, daß er einen Mann (nämlich den K.) ins Irrenhaus und einen anderen (nämlich den Autor des Buches) zum Bankrott gebracht habe u. s. w. Auch der Gerichtshof, der in dem besagten Prozeß entschied, bekommt sein Theil. Ihm wird vollständige Unfähigkeit vorgeworfen, und vom Eid heißt es, derselbe sei das traurigste Beweismittel, welches wir hätten. Es ist selbstverständlich, daß der schwer beleidigte Verlagsbuchhändler E. B. sofort nach Erscheinen des Buches, das wohl mit wenigen Ausnahmen nur in Buchhändlerkreisen seine Verbreitung gefunden hat, die Privatklage wegen Beleidigung gegen den Verfasser desselben erhob. Dieser, der einen guten Wind gespürt hatte, war aber inzwischen ins Ausland entwichen und so konnte mit der Privatklage nichts ausgerichtet werden. Infolge dessen stellte der Beleidigte den Antrag auf Einziehung des Buches, das immer weiter verkauft wird. Das Schöffengericht hat diesen Antrag abgelehnt. Jedem muß einmal die Vermuthung ausgesprochen worden sein, Johann Baumeister sei nicht zurechnungsfähig, denn auch im Schöffengerichtsurtheil wird diese vermuthliche Geisteskrankheit des B. in den Akten der Betrachtungen gezogen. Joh. B. will aber selbst nicht geisteskrank sein, und da er nach der Durchlegung des Schöffengerichtsurtheils noch eine Schrift über Neugestaltung des Bücherhandels geschrieben hat, die in Fachblättern sehr großen Beifall gefunden, scheint es auch unwahrscheinlich, daß ihn der normale Zustand geistiger Verfassung verlassen hat. Das Schöffengericht lehnte aber, wie gesagt, den Antrag des Be-

leidigten ab und begründete das Urtheil u. A. damit, daß der § 42 des Strafgesetzbuches auf diesen Fall nicht anwendbar sei, da, wenn der Angeklagte geisteskrank sei, überhaupt keine strafbare Handlung vorliege und also auch der Gegenstand, welcher das Produkt der strafbaren Handlung bilden sollte, nicht eingezogen bezw. vernichtet werden könne. Gegen dieses Urtheil legte der Verlagsbuchhändler Emil A. Berufung ein und die dritte Strafkammer entschied heute Vormittag 9 1/2 Uhr in einer außerordentlichen Sitzung dahin: Das angefochtene Urtheil wird aufgehoben und von der Druckchrift „Warum? Mensch und Buchhändler. Erlebnisse von J. Baumeister-Wiesbaden.“ sind die Seiten 166 bis 194 der im Besitze des Verfassers, des Druckers u. befindlichen Exemplare undruckbar zu machen, ferner die etwa noch vorhandenen Platten, soweit sie sich auf den Inhalt der genannten Seiten beziehen. Das Gericht nimmt an, daß die fraglichen Stellen in der Absicht und in dem Bewußtsein, zu beleidigen, geschrieben sind. Was die Frage des objektiven Verfahrens angeht, so ist das Gericht abweichend von dem ersten Richter der Meinung, daß hier die Anwendbarkeit des § 42 des Strafgesetzbuches zulässig ist, gleichgültig, ob der frühere Angeklagte irrsinnig ist oder nicht, da das Einziehungsverfahren auch dann anzuwenden sei, wenn subjektive Gründe eine Thäterschaft ausschließen würden.

— **Ein obdachloses Kind** sollte in einer Stadt wie Wiesbaden eigentlich zu den Unmöglichkeiten gehören, und doch ist offenbar ein solch bedauerndes Verhängnis vorhanden. Anwohner der Drudenstraße haben in den letzten Tagen die Bemerkung gemacht, daß ein etwa 7 bis 8 Jahre alter Knabe früh Morgens unter einer Partie Lärcherrüschholz, unter dem sich infolge einer Vertiefung der Straße eine Art Höhle befindet, hervortrat und in der Nähe des jungen Tages vor Kälte schnatternd seines Weges zog. Andere Kinder bestaunten diese Beobachtungen mit dem Hinzufügen, daß jener kleine Proletarier sich Kleider und Mützen habe schenken lassen und von Altersher geistig gestört werde. Das arme Birschen soll in der Springstraße wohnen und seinen Eltern entlaufen sein, weil es von seiner Stiefmutter gar hart behandelt werde. Ob und inwieweit diese Erzählung auf Wahrheit beruht, kann natürlich nicht gesagt werden, jedenfalls aber sei die Aufmerksamkeit der zuständigen Behörde auf diese betrübende Erscheinung gelenkt, welche unter allen Umständen der Aufklärung bedarf.

— **Fürchterliches Geschehen** eines Menschen erlöste heute Vormittag an der Dr. Engel'schen Baustelle in der Langgasse. Von allen Seiten stürzte man herbei in der Annahme, daß einer der Arbeiter des Neubaus schwer verunglückt sei und die Zimmerleute vor Schmerzen von sich gebe. Wie sich jedoch herausstellte, handelte es sich um eine ganz harmlose Panzerlei, wobei der in die Defensiv gerathende Theil sich nicht anders, als durch Wesseln vertheidigen zu können glaubte. Dafür, daß er durch sein Brüllen eine weitgreifende Aufregung im Publikum verursachte, gehörten ihm zur Strafe eigentlich noch Maß — Prügel.

— **Der „Hosenstrecker“**, im modernen Bekleidungsweisen ein unentbehrlicher Artikel, wird in einer neuen und sehr praktischen Form von Herrn Drechslermeister Georg Jollinger, Schwalbacherstraße 25, angefertigt und verkauft. Derselbe bietet zum Aufhängen einer ganzen Anzahl Herrenhosen Raum und erhält diesem wichtigen Kleidungsstück sein elegantes Aussehen, namentlich die heutzutage als unentbehrlich geltenden Bügel-falten.

— **o. Verkauften** ist seit gestern der in einem hiesigen größeren Restaurant angefleht gewesene Hausbursche, dem zur Bezahlung von Rechnungen 9000 Mk. in Checks, die auf den „Vorschuß-Verein“ lauten, übergeben worden sind. Von den letzteren sind zwar einige bereits von den Berechtigten präsentirt worden, ein anderer Theil aber ist überhaupt noch nicht abgeliefert, er fehlt und der Hausbursche dazu. Von ihm hat man bis jetzt keine Spur. Daß er mit den vermißten Checks Schaden nicht anrichten kann, dafür hat die betreffende Firma gesorgt, indem sie den „Vorschuß-Verein“ veranlaßte, vorerst überhaupt nichts mehr gegen die Checks zu zahlen.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen ferner zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: Von W. E. 10 Mk., von den Damen des Donnerstags-Klubs 5 Mk. Für die Frauen und Kinder der Buren: Von Kameraden der Restauration „Zum Kaiser Wolf“, Sonnenberg, 3 Mk., durch Herrn Professor Lohr für Buren-Karten 5 Mk. 10 Pf. Für die Rothleidenden in Griesheim: Ch. W. 2 Mk., E. v. M. 3 Mk., Ungenannt 2 Mk., R. G. 1 Mk. 50 Pf., R. A. 2 Mk., P. M. 1 Mk. Verbündeltesten Dank.

— **Güterrechtsregister.** In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden, daß die Eheleute Invalide Heinrich Giebertmann und Louise, geb. Wittner, zu Wiesbach durch Vertrag vom 17. April 1901 unter Aufhebung des bisherigen Güterstandes der Ertrugsgemeinschaft Gütertrennung

Femiletton.

Aus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 26. Mai, bei aufgehobenem Abonnement: „Oberon“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 27., bei aufgehobenem Abonnement: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 28., Abonnement A, 50. Vorstellung: „Renaissance“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 29., bei aufgehobenem Abonnement: „Tristan und Isolde“. Anfang 6 1/2 Uhr. Donnerstag, den 30., bei aufgehobenem Abonnement: „Fra Diavolo“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 31., Abonnement B, 50. Vorstellung: „Flachsmann als Erzähler“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 1. Juni, bei aufgehobenem Abonnement: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 2., bei aufgehobenem Abonnement: „Oberon“. Anfang 7 Uhr.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Samstag, den 26. Mai: „Rosenmontag“. Sonntag, den 26. (1. Feiertag): „Der Hypochonder“. Montag, den 27. (2. Feiertag): „Leontines Chemänner“. Dienstag, den 28.: „Ueber unsere Kraft“. (Sang: Herr Dr. Rauch.) Mittwoch, den 29.: „Der Ausflug ins Sittliche“. Donnerstag, den 30.: „Der Hypochonder“. Freitag, den 31.: „Reif-Reislingen“. (Benefiz Rog Engelsdorff.) Samstag, den 1. Juni: „Leontines Chemänner“.

* **Kunstsalon Vanger,** Taunusstraße 6. Die erste Serie der Holzschnitt-Ausstellung ist nur noch bis morgen Samstag zu sehen, da die Ausstellung für die Feiertage ausgewechselt wird.

* **Ueber ein neues angebliches Mittel** gegen die Tuberkulose berichtet man dem „Berl. Tagebl.“ aus Rom:

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ erhält aus Buenos Aires interessante Mittheilungen über glänzende Resultate, die der Militärarzt Villar mit seinem Heilserum gegen Tuberkulose erzielt haben will. Nicht allein im ersten, sondern auch im zweiten und dritten Stadium tödtet das Serum den Bazillus vollständig; auch bei bedenklicheren Formen, wie Keilspindeltuberkulose, werde wenigstens eine bedeutende Besserung erzielt und das Leben verlängert. Das Serum diene auch als Präventivmittel. Das Mittel ja sehr verheißungsvoll. Aber diese Verheißungen haben sich schon so oft als trügerische erwieisen, daß solche Ankündigungen zunächst einem vollständigen Unglauben begegnen.

* **Das Geschlecht derer von Bismard.** Des großen Kanzlers Fürst Bismards Name ist in letzter Zeit anlässlich der Zeitereignisse und auch zufolge neuer literarischer Veröffentlichungen vielfach genannt worden. Ist die Geschichte des Hauses Bismard mit derjenigen unseres Vaterlandes innig verknüpft, so wird es gerade jetzt, da die Enthüllung des Bismard-Denkmal in Berlin nahe bevorsteht und in allen Theilen des Reichs solche, sowie Bismard-Statuen errichtet werden, allgemein interessieren, einiges Nähere über das Geschlecht derer von Bismard hinsichtlich dessen Verbreitung u. zu erfahren. Nach zuverlässiger Quelle, dem Stammbuch des Fürsten und der Familie v. Bismard, so darf man das von Valentin v. Bismard kürzlich herausgegebene schöne und prächtig ausgestattete Werk getrost nennen, sind seit dem Jahre 1200 bis zur Gegenwart 480 Stammesgenossen — die eingetragenen Frauen, 138 an Zahl, sind in dieser Zahl nicht einbezogen — zu verzeichnen, wovon 270 männliche und 210 weibliche Geschlecht sind. Im vergangenen 19. Jahrhundert bestand das Geschlecht aus 249 Stammesgenossen, und zwar 103 männlichen, 105

weiblichen und 41 eingetragenen Frauen. Zur Zeit leben 125 Träger und Trägerinnen — 53 männliche, 45 weibliche, 27 eingetragene Frauen (wovon 12 Wittwen) — des Namens v. Bismard, unter denen Fürst und Fürstin Herbert, 9 Grafen und 11 Gräfinnen v. Bismard. Die Seniorin des Geschlechts ist 1815, der Senior, nach Fürst Bismards Tod, 1834 geboren. Hierbei interessiert die Mittheilung, daß von der älteren lebenden Generation 1 der diplomatischen Laufbahn, 6 dem Staatsdienst, 20 der Armee (theils aktiv, theils inaktiv), 6 anderen Stellen, zum Theil Landwirthe, angehören, während von der jüngsten Generation noch 20 ihrem Beruf entgegengehen. Die Zahl der mit dem Geschlecht v. Bismard verschwägerten Familien (Schwiegeröhne und Schwiegermütter), die das Bismard-Stammbuch in einem Verzeichniß aufzählt, beträgt 218.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Wie norwegische Blätter melden, ist Jbsen in letzter Zeit krank gewesen. Die Krankheit bestiehe in einer Art Lähmung, welche zur Folge hatte, daß er die Sprache fast gänzlich verlor. Er vermog sich nur mit dem Stod fortzubewegen. Jetzt befindet er sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Der Leipziger Geschichtsprofessor Erich Marsch nahm einen Ruf an die Universität Heidelberg an.

Böcklins „Centaur in der Dorfchmiede“ hat J. P. Schneiders Kunsthandlung zu Frankfurt a. M. an die Ungarische Nationalgalerie in Pest verkauft.

Die „St. Petersburger Zeitung“ berichtet: Der vor Kurzem im Ausland verstorbenen Landschafts- und Marinemaler E. Dücker war im Jahre 1841 in Arensburg geboren. Er studierte in St. Petersburg und wurde dann Professor an der Akademie in Düsseldorf. Die bedeutendsten Bilder Dückers sind in Berlin, Dresden, St. Petersburg und Moskau.

eingeführt haben. Ferner, daß die Eheleute Schuhmachermeister Johannes Preuß und Henriette Elisabeth Philippine, geb. Wolf, zu Wiesbaden durch Vertrag vom 25. März 1901 die Verwaltung und Nutzung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen haben.

Diebstahl verfolgt werden der Hausburche Philipp König, geboren am 12. Januar 1882 in Ahmannshausen, wegen Diebstahls, das Dienstmädchen Christiane Zins, geboren am 14. Mai 1884 zu Gegenroth, wegen Diebstahls u., und die Ehefrau des Cementarbeiters Hermann Raab, geb. Frühlingsdorf, zuletzt in Offenbach a. M., geboren am 18. Januar 1875, wegen Diebstahls.

Vestibulwechsel. Das Landhaus Abeggstraße 6 hier ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Rentner Walter Schade und Berlin übergegangen. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von P. O. Rüd., Bahnhofsstraße 20. — Das Haus Kleine Kirchstraße 2 ging von Herrn Kaufmann Alois Schaal an Herrn Adolf Grimm aus Dohheim über. Letzterer hat auch das Schaalsche Spezereigeschäft Helenestraße 2 übernommen.

Kleine Notizen. An der Rheintour der Kur-direktion beteiligten sich ca. 180 Personen. Die Rheinfahrt erfolgte mit dem Dampfer „Arnold Walpob“.

N. Viebrich, 23. Mai. Der in der Albert'schen Düngersabrik thätige Adam Bargon wurde gestern Abend gegen 6 Uhr von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und starb, in seine Wohnung verbracht, nach kurzer Zeit an einem Herzschlag. Bargon ist 64 Jahre alt.

Idstein, 23. Mai. Nachdem vor etwa 12 Jahren der Verein für die Idiotensache in Frankfurt a. M. eine sehr reiche Damen und Herren aus der genannten Stadt angehört, dahier den alten Calmenhof mit seinen Gärten, Wiesen, Anlagen und Aedern zu einem sehr billigen Preis erworben und hier anfangs etwa 15 Jög- und Pflanzlinge untergebracht hatte, hat der genannte Verein in der Nähe der alten Anstalt ein großes dreistöckiges Anstaltenhaus und ein großes dreistöckiges Mädchenhaus erbaut, in denen jetzt etwa 120 Jöglinge und Pflanzlinge untergebracht sind, an denen eine große Anzahl Lehrer, Lehrerinnen, Wärter und Wärterinnen und Werkmeister mit großem Segen arbeiten. Der Vorstand der Idiotensache in Frankfurt hat nun die Absicht, hier noch ein Pensionatshaus für alte und hilfbedürftige Idioten und eine größere Oekonomie zu errichten, welche der Anstalt alle landwirtschaftlichen Bedürfnisse liefern soll. Das Pensionatshaus ist bereits gebaut. Dasselbe wurde heute eingeweiht. Zu dieser Feier hatten sich viele Gönner und Freunde, sowie die Vorstandsmitglieder der hiesigen Anstalten eingefunden. Wir bemerkten: Herrn Landesdirektor Sartorius aus Wiesbaden, Herrn Landrath v. Köller aus Langenschwalbach, die Vorstandsmitglieder der Anstalt aus Frankfurt, die Geistlichen und Beamten von hier, viele Bürger von hier, die Lehrer von hier und Umgegend. Nachdem das Anstaltspersonal das Lied „Mit dem Herrn sang Alles an“ gesungen hatte, hielt Herr Konsistorialrath Dr. Ehlers aus Frankfurt die Weisrede. Er wies darauf hin, mit welcher Liebe und welchen Opfern die hier bestehenden Anstalten gebaut worden, und hoffte, daß es dem Verein gelingen werde, auch bald sein letztes Ziel, die Errichtung einer Oekonomie mit „Altenheim“, zu errichten. Zu diesem Zweck seien ihm heute in der Eisenbahn von Herrn Bankier Speyer-Ellison 25,000 M. übergeben worden. Nach einem weiteren Gesang übergab Herr Architekt Ravenstein aus Frankfurt a. M., der Erbauer der Anstalt, den Schlüssel zur Anstalt und theilte mit, daß das neue Gebäude einen bebauten Flächenraum von 274 Quadratmetern habe und 88,000 M. koste, und daß der bebaute Kubikmeter nur 14 M. koste. Hierauf fand eine Besichtigung des Hauses statt. Dasselbe steht an der Südseite des Calmenhofes, enthält prachtvolle Wohnräume, Zimmer für Pensionäre 1. und 2. Klasse. Die Manfardenzimmer sollen zu Wohnungen für das Wärterpersonal und einen verheirateten Lehrer dienen. Die Heizung geschieht durch Niederdruck-Dampfheizung. Möchte nun auch der letzte Plan des Vorstandes der Anstalten bald verwirklicht werden, ein Altenheim mit großer Oekonomie zu errichten. Die Nachfeier fand im Speisesaal des Mädchenhauses statt. Hier wurden die Gäste mit Speisen und Getränken bewirthet und noch manches passende Wort gesprochen.

Mainz, 23. Mai. Rheinegel: 1 m 18 cm gegen 1 m 18 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Pfingstfahrt des „Radsfahr-Vereins 1899 Wiesbaden“. Wenn der Saft in die Bäume steigt, die Sonne vom blauen Himmel lacht und in der ganzen Natur ein mächtiges Treiben und Spritzen herrscht, dann ergreift die Menschen der Wandertrieb und Jeder sucht, wenn auch nur auf kurze Zeit, der dampfenden Stadtluft zu entfliehen. Zu Fuß durchqueren die Einen die nähere Umgebung und lernen die landschaftlichen Schönheiten unseres herrlichen Taunusgebirges kennen, während es Andere schon in größere Entfernungen zieht, die auch leicht mit Hilfe der modernen Verkehrsmittel zurückgelegt werden können. Auch der „Radsfahr-Verein 1899“ wird an den Pfingsttagen eine größere Radtour unternehmen. Dieselbe führt die Teilnehmer Samstag Nachmittag (1/2 Uhr ab Luffenplatz) dem herrlichen Rheinsteine entlang nach Coblenz. Dasselbst wird am 1. Pfingsttage Früh 6 Uhr das Stahlross bestiegen und mit frischen Kräften geht es, die Rosel als treue Begleiterin stets zur Seite, hinein in das herrliche Rosenthal. Vorbei an dem malerisch gelegenen Städtchen Cochem mit seinem romantischen Schloße geht es dem Ziele des ersten Tages, dem Städtchen Trarbach, zu. Der zweite Tag führt die Teilnehmer über den Hundrück nach Simmern und weiter nach Bad Kreuznach. Die Fahrt geht nun durch das Nahetal nach Bingen, und nach der Ueberrfahrt zum gegenüberliegenden Albesheim, die durch das gesegnete Rheingau zurück nach Wiesbaden. Die Tour ist so reich an Naturschönheiten, da sie entlang der Thäler unserer schönsten Stromläufe folgt, daß, wenn Gott Pluvius seinen Strich durch die Rechnung macht, jeder Teilnehmer wohlbefriedigt über den Verlauf sein wird. Auf sonnige Pfingsten sei Heil!

P.A. 25. Mittelhain. Jubiläums-Kreisturnfest in Offenbach a. M. Der Preß-Ausschuß schreibt aus Offenbach, 23. Mai: Raun sind die Einladungen zum Jubiläumsfest an die 646 Turnvereine des Mittelrheinkreises mit ihren 60,000 Mitgliedern zum Versandt gebracht worden, so laufen auch schon die Anmeldungen in erfreulicher Weise zahlreich ein. Die Turnerschaft bräut somit in glücklicher Erkenntnis der Be-

deutung des diesjährigen Festes diesem dasjenige Interesse entgegen, welches demselben als Jubiläumsfest gebührt. Aber nicht allein die Turner, sondern auch die Einwohner Offenbachs bezeugen ihre vollsten Sympathien, das beweist die Zeichnung eines überaus stattlichen Garantiefonds, das giebt sich in der Gastfreundschaft für die fremden Turner kund, das bestätigt die Spannung in allen Kreisen für das bevorstehende Fest. Die Spitzen der Militär-, Staats- und städtischen Behörden, sowie eine Anzahl Herren aus den ersten hiesigen Kreisen sind bereitwilligst dem Festauschuß beigetreten und haben letzte Woche mit den Einzelausschüssen eine gemeinsame Versammlung abgehalten. Die Arbeit der verschiedenen Ausschüsse ist keine kleine, wird sich doch das diesjährige Jubiläumsfest über das Niveau eines sonstigen Kreisfestes erheben. Der Restaurationsbetrieb für die große Festhalle und die Münchener Bierhalle wurde bewährten Fachleuten übertragen, während die Hallen, in denen Frankfurter, Offenbacher und Pfungstädter Bier, sowie Schoppenwein und Apfelwein gezapft werden, sich ebenfalls in Händen tüchtiger Wirthe befinden. Die Anlage für die elektrische Beleuchtung, wozu eine Lokomotive von 50 Pferdekraften aufgestellt wird, ist an eine Mainzer Firma, die sich durch Beleuchtungsanlagen bei großen Festen ausgezeichnet hat, vergeben worden.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

(1) Bad Weilbach, 23. Mai. Wer geht in wonnervoller Frühlingzeit Bad Weilbach besucht, ist des Bewunders voll über dieses herrliche Fleckchen Erde. Ein Bestand altgetreuer Kurgäste ist alljährlich hier zu finden, um an der heilkräftigen Schwefelquelle, die schon weit über 100 Jahre medizinisch bekannt ist, Heilung neuer oder Abänderung alter Gebrechen zu finden, oder die gleichfalls recht wirksame Natron-Lithionquelle gegen plägende Leiden erfolgreich zu gebrauchen, obgleich sich auch ein Kurgebrauch mit Weilbacher Wasser zu Hause ermöglichen läßt. Als Ausflugsort kommt unser idyllisches Bad, inmitten der belebten Maingegend, zwischen Wiesbaden, Mainz und Frankfurt gelegen, immer mehr in Aufnahme. Der herrliche Park mit seinem mächtigen Baumbestand und seiner stets mild bewegten, erquickenden, immer ins Freie lodenden Luft und die hübschen gärtnerischen Anlagen üben eben auf das empfängliche Gemüth des Naturfreundes einen besonderen Reiz aus. Ein Besuch des Bades dürfte um so lohnender sein, als der Pächter Alles anbietet und jeden Wünschen gerecht wird. Auf Pfingsten sollte daher die Losung lauten: „Auf nach Bad Weilbach!“

Selbstmord des Königmörders Bresci.

Rom, 23. Mai. Ueber den Selbstmord Brescis wird gemeldet: Bresci war seit seinem Straftritt trübe gestimmt, sprach jedoch sehr gern. Als ihm Schweigen anbefohlen wurde, erwiderte er: „Sie werden sehen, daß mein Tag nicht mehr fern ist und Sie werden dann bedauern, mich so behandelt zu haben.“ In den ersten Tagen der vergangenen Woche versuchte Bresci sich auf einen Wächter zu stürzen. Danach wurde er losfänglich, sobald ihm die Zwangsjacke angelegt wurde. In den letzten Tagen schien sich Bresci ganz geändert zu haben, sprach nicht mehr und schien über einen traurigen Entschluß zu brüten. Vergangene Nacht riß er aus seinen Weinkleidern vier Streifen, verfertigte daraus ein Seil, dies befestigte er an die Decke und hing sich daran auf. In die Gefängniswand riß er mit dem Fingerringel das Wort „Rache“ ein.

Rom, 23. Mai. Der Minister des Innern sandte den Generalinspektor der Gefängnisse zur Feststellung der Umstände des Selbstmordes Brescis nach Santo Stefano. Ebenso reisten dorthin von Neapel der Untersuchungsrichter und ein Amtsarzt ab. Ein Wächter will gesehen haben, wie Bresci sich mittels eines Handtuches an der 2 Meter über dem Boden befindlichen Gitterstange erhängte. Der Wärter sei sofort hinzugeeilt, habe ihn aber bereits sterbend vorgefunden.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Berlin, 24. Mai. Den „Berliner Pol. Nachrichten“ zufolge galten die letztigen Verathungen im Kultusministerium der Schaffung besserer Gelegenheiten für die Volksschullehrer, sich durch eine höhere Ausbildung für die höheren Volksschuldienststellen, also die Kreislehrerinspektion und das Lehramt der Lehrerbildungsanstalten, vorzubereiten. Es sei anzunehmen, daß ein praktisches Ergebnis erreicht werde.

Wien, 23. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Die Abend-sitzung dauerte bis 2 1/2 Uhr Nachts. Die Regierungsvorlage, betreffend die Einführung der Neunstunden-schicht im Kohlenbergbau, wurde angenommen. Am Schlusse der Sitzung wurde durch den Abgeordneten Breiter ein Zwischenfall hervorgerufen dadurch, daß er sich in heftigen Ausfällen gegen den Regierungsvertreter Jedner erging. Die Sitzung wurde unter großen Lärm geschlossen.

Deutscher Reichsanwalt.

Berlin, 24. Mai. Die von mehreren Blättern ge-brachte Nachricht, daß der Kaiser einen Jagdbesuch beim Erbprinzen Friedrich in Mohacz in Aussicht ge-nommen habe, ist, wie die „Post“ von zuständiger Seite mittheilen kann, nicht begründet. Ebenfowenig that-sächlichen Hintergrund hat die Meldung eines englischen Blattes, wonach der Kaiser kürzlich in einem Schreiben an König Eduard von England für das laufende Jahr einen neuen Besuch in England angekündigt haben soll.

Vonn, 24. Mai. Die Kaiserin traf heute Früh, von Baden-Baden kommend, zum Besuche des Kron-prinzen hier ein. Dieselbe wird heute Abend direkt von hier über Frankfurt a. M. nach Potsdam reisen, woselbst sie morgen Früh eintrifft.

Berlin, 24. Mai. Die Königin Wilhelmine wird mit ihrem Gemahl am 30. d. M., Abends, auf der Station Wildpark eintreffen, um dem Kaiserpaar im Neuen Palais ihren ersten Besuch abzustatten. Auf dem Bahnhofe wird offizieller großer Empfang stattfinden.

Berlin, 24. Mai. Nach einem Telegramm aus Rom besand sich Bresci schon seit Wochen in einem Zu-stande ungeheurer Nerven-Überreizung, wozu die ab-solute Schwermüdigkeit seiner Wächter nicht wenig beitrug. Sein Gefängnis war nach Art des Dresdner Kerkers auf

der Teufelsinsel gebaut und maß drei Meter im Geviert. Jeden Morgen und Abend wurde der Verurtheilte an die Wand angegeschlossen, doch so, daß er in der Zelle umher-gehen konnte. Auf beiden Seiten derselben waren Zellen für die Wächter eingerichtet, die ihn keinen Moment aus den Augen verlieren sollten. Es ist daher unbegreiflich, wie Bresci sich in den Besitz eines Handtuches (nach anderen Verichten hat er seine Weinkleider zerschnitten. D. Red.) setzen konnte. Seine Leiche wurde der Uni-versität Neapel ausgefolgt.

Berlin, 24. Mai. Aus Madrid wird depeeschirt: Die conciliante Haltung der Regierung, welche den Kata-lonisten 4, den Republikanern 2 Mandate bewilligt und sich mit einem Legnigte, beruhigt die Gemüther in Barcelona, ebenso die Nachricht, daß der Gouverneur demissionirte. Nach der „Vossischen Zeitung“ verhindern ausständige Feldarbeiter mit Drohungen die Grund-besitzer am Kauf von Lebensmitteln. Die Kornrente verdirbt.

Berlin, 24. Mai. Wie aus Belgrad gemeldet wird, wurden daselbst in den letzten Tagen Verhaftungen wegen unliebsamer Aeußerungen über die Königin Draga vorgenommen. Hochgestellte Persönlichkeiten, die im Verdacht stehen, der Königin nicht zugethan zu sein, werden verurteilt. Gestern Nacht fand beim früheren Kriegsminister Antanakovics eine Hausdurchsuchung statt, während sich die Gemahlin des Generals vor der Polizei einem Verhör unterziehen mußte. In Serbien wird die Thatsache, daß die Königin keinem Thronerben das Leben schenken kann, offen besprochen. Als wahrscheinlich aus einer Königswahl hervorgehender Kandidat wird derzeit der 49-jährige Georg Romanowsky, Herzog von Leuchtenburg, genannt, der zwei Kinder hat. Auch Fürst Nikitas zweiter Sohn, Mirko, wird genannt. Auf-fallend findet man den nachsichtigen Ton, welchen die französischen Blätter anschlagen und glaubt, dies erfolge auf einen Wink Rußlands.

Wien, 24. Mai. Der Polen-Klub debattirte gestern in äußerster erregter Sitzung über die Ausweisung polni-scher Arbeiter aus Preußen. Alle Redner stimmten darin überein, daß man zwar den Dreißend, da er eine politische Nothwendigkeit sei, nicht zerstören wolle, aber von Goluchowsky sei zu verlangen, daß er energisch gegen die Ausweisung der Polen vorgehe.

Paris, 24. Mai. Wie aus Rom berichtet wird, äußerte König Viktor Emanuel auf die Mittheilung von dem Selbstmorde Brescis: Das war das Beste, was dem Unglücklichen widerfahren konnte.

London, 24. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: 14 Fabriken, welche wegen Arbeiter-lunnen den Betrieb eingestellt hatten, haben denselben wieder aufgenommen und den Achtfundentag eingeführt.

hd. Berlin, 24. Mai. Der „Lokal-Anzeiger“ berichtet: Als Donnerstag Vormittag gegen 11 1/2 Uhr nach einem glück-lichen Aufstieg ein Ballon der Luftschiffer-Abtheilung landen wollte, stürzte der Ballon, bei dem das Ventil anscheinend nicht richtig funktionirte, plötzlich mit rasender Geschwindigkeit herab. Während es dem einen Offizier gelang, durch einen Sprung aus der Gondel glücklich zur Erde zu kommen, trug Leutnant Dahn bei dem Aufschlagen des Korbes mehrere Knochenbrüche davon, so daß er von Mannschaften der Luftschiffer-Abtheilung vom Platze getragen werden mußte.

hd. Berlin, 24. Mai. Im Verfolgungswahn verübte gestern Früh der japanische Professor Shiray in seiner Wohnung Brandstiftung und brachte außerdem einem Gärtner durch Weisheide erhebliche Verletzungen bei.

hd. Berlin, 24. Mai. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Hamburg: Der Reichspostdampfer „Reichstag“ der Ost-afrika-Linie kollidirte Mittwoch Abend bei der Ausfahrt nach Afrika nahe Brunshausen mit dem Schnelldampfer „Fürst Bismarck“. Der „Reichstag“ ist so schwer beschädigt, daß er die Reise aufgab und gestern nach Hamburg zurückkehrte.

hd. Berlin, 24. Mai. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Würzburg: In einer Badeanstalt wurde ein Gymnastik-von einem Kameraden aus Unvorsichtigkeit erschossen. — Dasselbe Blatt meldet aus Cassel: Bei einer großen Schlägerei in dem Dorfe Wellerode wurden 10 Mann durch Stiche schwer verletzt. Der Genarm wurde mißhandelt.

hd. Breslau, 24. Mai. Wie der „Breslauer General-Anzeiger“ aus Herrnsdorf in Schlesien meldet, erschlug eine daselbst wohnhafte Frau Namens Schubert in einem Anfälle von Wahnsinn mit einem Beile gestern Früh ihre drei Kinder im Alter von 7, 5 und einem halben Jahre und verletzte das vierte Kind, einen zehnjährigen Anaben, tödtlich. Während die Wahnsinnige die Leiche des jüngsten Kindes in ein Zauchloch warf, begoß sie die beiden anderen mit Spiritus und zündete sie an. Durch den Rauch wurden die Nachbarn aufmerksam gemacht. Der Ehemann war zur Zeit der That abwesend.

hd. Belgrad, 24. Mai. Nach Meldungen aus Cetinje ist der kürzlich begnadigte Bauernführer Tassie bei Empfang der Nachricht seiner Begnadigung irrthümlich geworden. Er ist scharf bewaffnet nach Serbien abgereist. Die Behörden wurden hiervon verständig.

Volks-wirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 24. Mai, Mittags 12 1/2 Uhr. Credit-Aktien 215.40, Diskonto-Kommandit 185.50, Deutsche Bank 200, Staatsbahn 144.50, Lombarden 23, Laurahütte 210.50, Bochumer 189.50, Harpener 176, 4-proc. Spanier 70.10. Tendenz: matt bei sehr stillem Geschäft.

Wien, 24. Mai. Defferr. Credit-Aktien 688, Staats-bahn-Aktien 675.50, Lombarden 90.50, Marknoten 117.57.

Die Abend-Ausgabe enthält 4 Beilagen, darunter 1 nur für die Stadt-Anstalt, sowie die Sonderbeilage „Mit-Raffau“ No. 5.

Der meiste Theil der Original-Artikel ist verbotnen.

Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Form: B. Schulte vom Brühl; für den Inhalt: G. Wirth; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Wirth; Druck: Schmidt in Wiesbaden.

Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Buch-Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Für die Reise!

- Rucksäcke** für Kinder 2 bis 3 Mk., für Damen von 2.50 Mk. an, grössere, sehr solid gearbeitete, von 2 bis 15 Mk.
- Touristen-Plaidriemen** Taschen für Knaben von 1 Mk. an, für Erwachsene von 2 bis 12 Mk.
- Plaidhüllen** haltbare Rindlederriemen 50 Pf., 1.—, 1.50, 2.— bis 5.— Mk.; mit langen Riemen zum Umhängen von 50 Pf. bis 1.50 Mk.
- Trinkflaschen** aus wasserdichtem Segeltuch zu 3, 4, 6, 8, 10 bis 35 Mk.
- Handkoffer** Stück 50 Pf., mit Tragriemen, Etui und Becher 1, 1.25, 1.50 bis 8 Mk., mit Korbgewebe und Becher 50 Pf. bis 1.25 Mk.
- Patentkoffer** von 2 Mk. an, in Ia Segeltuch von 3 bis 15 Mk., **Leder-Halb- und Doppelfaltenkoffer** bis 30 Mk.
- Reisekoffer** braunes kräftiges Rindleder mit bestem Verschluss und Packriemen rundum, eleganter, praktischer, solider Handkoffer, von 45 bis 75 cm Grösse vorrätig, zu **aussergewöhnlich billigen Preisen**.
- Reisekörbe** **Kaiserkoffer**, sowie **lichte Rohrplattenkoffer**, leicht, elegant, solide, in nur bekannt guten Qualitäten u. grosser Auswahl.
- Reisetaschen** Reiserollen, Schirmhüllen, Ferngläser, Koffer-Anhänge-Etiquettes, Trinkbecher, Reisemützen in allen Preislagen.
- Russ. Hutschachteln** in Ia Rindleder von 6 Mk. an, alle Grössen auf Lager, nur bestes Offenbacher Fabrikat.
- Russ. Hutschachteln** rund und oval, wasserfest, äusserst solide, von 4.50 Mk. an, sowie **Hutkoffer in Segeltuch und Leder für Herren und Damen** sehr preiswerth, grosse Auswahl. 7843

Grosses Lager von sämtlichen Bedarfsartikeln für die Reise.

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

OGULARIUM Webergasse 9.

Eröffnung Ende Mai.

Zu Pfingsttoursen

empfehle in gediegener Qualität billigst:

Reise- **Koffer, Handkoffer, Handtaschen, Toilett-Accessoires,** Anhängetaschen, Touristentaschen, Rucksäcke, Plaidhüllen, Plaidriemen, Schirmhüllen, Reiseflaschen, Toiletterollen etc.

Johann Ferd. Führer, Wilhelmstrasse 18. Telefon 837.
Specialgeschäft für Reise-Artikel und feine Lederwaren. 7773

Thermalbäder pro Dutzendkarten **6 Mark** im **Savoy-Hôtel, Bärenstr. 3.** 7547

Photogr. Atelier V. Acker. Beste Ausführung. **Niedere Preise**

Marktstrasse 9, neben dem Königl. Schlosse.

Photographien und Vergrösserungen jeder Art.

Herren- und Knaben-Garderoben

empfehle in riesiger Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Max Davids, jetzt Kirchgasse 60.

Die Maass-Abtheilung steht unter Leitung eines I. Zuschneiders.

Eibenschütz-Conservatorium der Musik.

Hauptinstitut: Wiesbaden, Luisenstrasse 4.
Zweiginstitut: Mainz, Schillerplatz 6.

4. Musik-Abend

Samstag, den 25. Mai 1901, Abends 7 Uhr, im Saale der Loge „Plato“, Friedrichstr. 27.

Zum Schluss:

Vortrag des Kgl. Kammermusikers Herrn Alois Zeidler (Lehrer der Anstalt).

2te Polonaise f. Violine II. Wieniawsky.

Eintrittskarten à 1 Mk. sind in der Kunsthandlung von Feller & Gecks, Langgasse, im Bureau des Conservatoriums, sowie Abends an der Kasse erhältlich. 7911

Der Ertrag der Musikabende ist für den Stipendien-Fonds des Conservatoriums bestimmt.

Der Director: **Alb. Eibenschütz**, Clavier-Virtuose.

Niederlassungs-Anzeige!

Charles Mueller Nachfgr.

B. Wichert D. D. S.

American Dentist.

Wiesbaden, Tannusstrasse 5,
gegenüber Kochbrunnen.
9-2.

Bad Langenschwalbach,
Baseler Hof.
3-6.

Sämtliche ins Gebiet der modernen Zahnheilkunde fallenden Arbeiten in tadelloser Ausführung bei Verwendung allerbesten Materials zu mässigen Preisen.
Telephon 2223.

Galster's
Cheruskenträger
Eine Wohlthat für beleibte Herren, f. Kegler, Reiter, Turner, Radfahr. etc. etc. **Freiheit des Rückgrates, freie beugende Bewegung!** Dieser solide, bequeme **Hosenträger** ist stets vorrätig bei **ist der Beste der Welt!**

M. Bentz, 1244

2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Zur Parfümierung

von Wäsche, Briefpapier, Kleiderschränken etc.

eignen sich vorzüglich meine neuen Sachets:

Heliotrope, Lilas blanc, Peau d'Espagne, Sandelholz, White Rose.

Dieselben besitzen nämlich einen äusserst kräftigen und angenehmen Wohlgeruch, welcher jahrelang anhält.

Ausserdem empfehle ich mein so beliebtes 7553

Sachet „Vera Violetta“, welches wegen seines natürlichen Veilchenduftes unübertroffen ist. Stück 1.—, 3 St. 2.75 Mk.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien, Lager amerik., deutscher, engl. und französ. Specialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel, auch in Schildpatt u. Elfenbein, (Park-Hôtel), **Wiesbaden, Wilhelmstr. 30.**

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Handschuhe,

neue Waare, neue Farben, in allen Grössen ausserordentlich billig. 7493

Carl Claes,
Bahnhofstr. 3.

Naturreine Weine,
Cognac - Champagner,
Delicatessen,
Colonialwaaren,
Conserven - Südfrüchte
empfiehlt 5115

J. Rapp Nachfolger
(Inh.: Oscar Roessing),
2 Goldgasse. — Goldgasse 2.

Linsen, Erbsen und Bohnen

in grösster Auswahl im Lebensmittel-Consum-geschäft **A. Mollath, Richeisberg 14.** 5644

Robes et Confection

A. Dörr,

Webergasse 29, Ecke Langgasse.

Anfertigung und Lieferung von

Damen-Toiletten

in feiner und eleganter Ausführung bei reeller Bedienung. 7252

Sauerkraut in noch sehr guter Waare im Pfund und Centner bei **Chr. Diels, Kartoffel-Handlung, Grabenstrasse 9.**